

# UBS magazin



Der Uhrmacher  
Ludwig Oechslin über  
Zeit und Unzeit.

ZEIT. Wie man sie misst, nutzt und schenkt.



UBS KeyClub.

Punkten und profitieren  
Sommer 2015

# Zeit für Sie

«Zeit ist Geld» schrieb der US Staatsmann **Benjamin Franklin** im 18. Jahrhundert in seiner Schrift «Ratschläge an junge Kaufleute». Angesichts der steigenden Dynamik im geschäftlichen und privaten Alltag gilt dies heute mehr denn je.

Umso wertvoller ist es, jemandem Zeit zu schenken. Das tun zum Beispiel Studenten bei **«ROCK YOUR LIFE!»**: Sie helfen Jugendlichen bei Schulaufgaben und der Stellensuche. Wir unterstützen das Projekt im Rahmen der UBS Bildungsinitiative.

Weil sich der technologische Wandel beschleunigt, gilt es für uns, die Zeichen der Zeit früh zu erkennen und Antworten darauf zu finden. Darum haben wir unsere **300 Geschäftsstellen** in der Schweiz modernisiert und in digitale Innovationen investiert. So können Sie einfach Bankgeschäfte rasch erledigen. Gleichzeitig lassen wir Sie bei komplexen Themen nicht allein. Wir nehmen uns gerne Zeit für Sie.

Gähwiler



**Lukas Gähwiler,**  
President UBS Switzerland

Abonnieren Sie den Newsletter zum UBS magazin und erfahren Sie Wissenswertes auf [ubs.com/magazin](https://ubs.com/magazin)

## Hereinspaziert

- 4 Geld-Senden-und-Empfangen-App
- 5 Schnell und sicher
- 5 Klassiker in neuem Kleid
- 5 Zahlen bitte!

## Agenda: Zeit

- 6 Zeit oder Unzeit?
- 8 Tausendsassa
- 9 Uhrenloft
- 12 So schön tickt die Schweiz

## Engagement

- 14 Geschenkte Zeit
- 15 Alles für Bildung

## Geld

- 16 Gute Zeiten, schlechte Zeiten
- 17 Erfolgsstrategie
- 18 Ratgeber: Der Faktor Zeit

## Eigenheim

- 20 Sanierung als Zeitreise
- 23 Finanzierung

## Streifzug

- 24 Die Ära des weissen Golds
- 25 Auf Touren

## UBS KeyClub

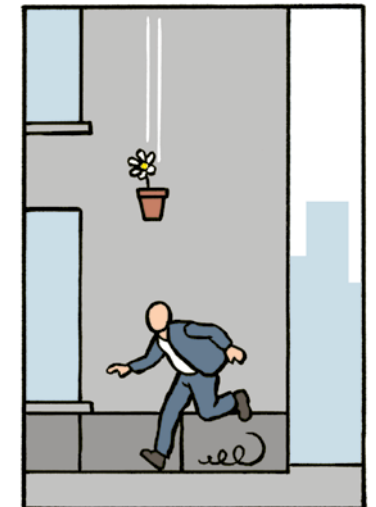
- 28 St. Beatus-Höhlen
- 30 Hotels
- 32 Europa-Park
- 36 Fenster zum KeyClub eStore
- 38 Mövenpick Wein
- 40 Sherpa Outdoor
- 42 Die Regeln



8 Hier und jetzt: Uhrmacher Ludwig Oechslin erklärt, weshalb sich schöne Momente nicht verlängern lassen.



14 Gemeinsame Zeit, geschenkte Zeit



16 Die vergebliche Jagd nach dem richtigen Zeitpunkt

Fotos: Cédric Widmer, Nelly Rodriguez, Illustration: Christophe Badoux



# Zeit oder Unzeit?



Ludwig Oechslin befasst sich als Wissenschaftler und Uhrmacher mit der Zeit, hier im Internationalen Uhrenmuseum in La Chaux-de-Fonds.



# Die Zeit sei eine Erfindung des Menschen – sagt Ludwig Oechslin, Uhrmachermeister und Universalgelehrter.

Edith Arnold (Text) und Cédric Widmer (Bilder)

## Herr Oechslin, in welcher Zeit leben wir?

Soviel ich weiss: im 21. Jahrhundert, im Jahr 2015. In dieser Zeit leben wir.

## Wie nehmen Sie diese wahr?

Zeit ist einfach ein Datum. Ich verstehe Sie nicht.

## Wir scheinen immer schneller unterwegs zu sein.

Die Zeit ist nicht schneller. Es sind nur mehr Ereignisse, die zusammenkommen. Das hat mit Zeit nichts zu tun. Eigentlich gibt es Zeit gar nicht. Sie ist eine Erfindung des Menschen.

## Bitte erklären Sie das.

Wir kommunizieren ja miteinander. Und ohne Zeitangabe könnten wir keine Termine vereinbaren. Das gäbe soziale und wirtschaftliche Probleme. Wir brauchen die Zeitangaben nur fürs Zusammenleben. Allein für uns hätten wir sie nicht nötig.

## Weshalb geben sich viele Menschen so gestresst?

Was sie in ihrem Leben machen wollen, machen sie nicht hintereinander und vollständig, sondern übereinander und gleichzeitig. Das gibt ein Durcheinander. Nichts wird abgeschlossen, alles bleibt unbefriedigend. Multitasking funktioniert nicht.

## Müssen wir heute nicht alles sofort und gleichzeitig tun?

Dazu sieht sich der Mensch gezwungen – wegen der Erwartungen, die er an sich und andere stellt. Denn er will ja einen gewissen Lebensstandard haben, der erarbeitet sein muss. Zugleich regen ihn andere zum Konsum an. Keiner versucht aus dem Teufelskreis auszubrechen. Dabei gibt es nur eines: bescheidener werden.

## Wie gehen Sie durch den Alltag?

Ich versuche, wenig Mobilität in den Alltag zu bringen und so lange wie nötig an einer Sache zu verweilen.

## Wann stehen Sie auf?

Ich erwache um 4 Uhr 45. Um 5 Uhr renne ich drei- bis viermal pro Woche zehn Kilometer, auch im Winter. In Luzern, wo ich einen Tag pro Woche arbeite, laufe ich um den Rotsee. In La Chaux-de-Fonds, meinem Hauptwohnsitz, die Hügel hinauf.

## Sport um 5 Uhr etabliert sich.

Das ist Meditation. Wenn ich am Morgen einen guten Lauf habe, mir dabei einiges durch den Kopf geht, habe ich einen gut vorbereiteten Tag.

## Erwachen Sie eigentlich durch einen Wecker?

Nein!

## Tausendsassa

Ludwig Oechslin (63) kam in Italien zur Welt, studierte Altertumswissenschaften, promovierte in Physik und liess sich zum Uhrmachermeister ausbilden. Er reparierte eine 300-jährige Pendeluhr im Vatikan, unterrichtete als Professor, machte sich einen Namen als Uhrenkonstrukteur von Ulysse Nardin und leitete das Musée international d'horlogerie in La Chaux-de-Fonds. 2009 gründete er mit Beat Weinmann eine eigene Uhrenmarke: Ochs und Junior.

## Die innere Uhr?

Nur! Die Neugierde weckt mich. Ich kann mich perfekt timen. Dann erwache ich eine Viertelstunde vorher. Das ist auch noch lustig. Welche Zeit genau ist, sagt mir aber die Uhr. Ich trage immer einen Prototyp und teste ihn. Ochs-und-Junior-Uhren müssen alles aushalten: Wellnessprogramme wie Geschäftsitzungen.

## Heute tragen Sie einen «Mondphase»-Prototyp von Ochs und Junior. Worauf dürfen wir uns freuen?

Dieses Modell mit dem ewigen Kalender muss man nur einmal pro 100 Jahre einstellen. Für die

Mechanik reichen nebst dem Motor neun Teile. Andere Hersteller benötigen dafür 30 bis 50 Teile.

## Nehmen Sie den Berufsalltag als schnell wahr?

Oh, das kommt ganz drauf an. Aber man ist sowieso immer in der Gegenwart. Die ganze Geschichte bis zur Kindheit lässt sich sekundenschnell überdenken, auch wenn sie 60 Jahre gedauert hat. Was heisst schnell, was heisst langsam: Es ist, wie es ist.

## Welche Ereignisse haben Sie zu dem gemacht, der Sie jetzt sind?

Wesentlich waren die Gymnasiums-jahre in Immensee zwischen 1968

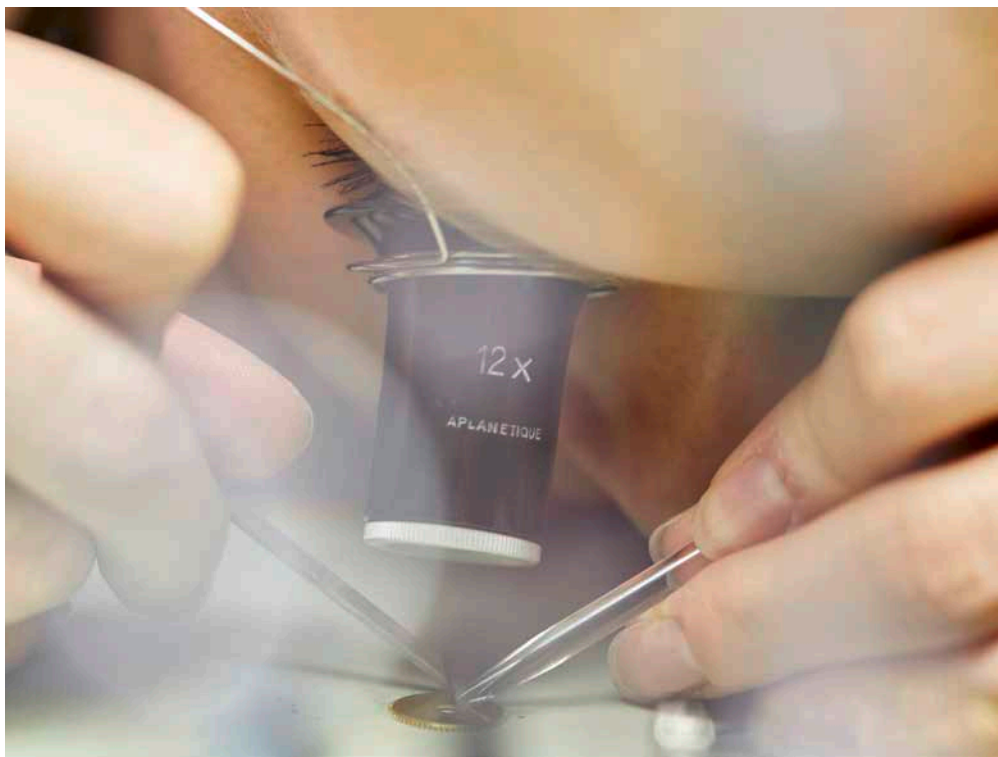
## Uhrenloft

Die Uhrenmanufaktur Ochs und Junior strebt danach, Mechanismen zu vereinfachen. CEO Beat Weinmann, Ludwig Oechslin, der Programmierer Cail Pearce und Uhrmacherin Sandra Flück arbeiten alle in der Uhrenloft in Luzern.

Besuchen Sie die Uhrenloft auf [ubs.com/magazin](http://ubs.com/magazin)



Für Ludwig Oechslin stellt jede Uhr ein Experiment dar: **“Mechanik bedeutet Energie und hat kein Verfalldatum.”**



Uhrmacherin Sandra Flück baut Ludwig Oechslins Kreationen zusammen und testet sie.

“Schöne Momente anhalten geht gar nicht.”

und 1972. Es brodelte überall. Wir waren nicht einverstanden mit dem Erstbesten, sondern schauten genau hin. Das machte unseren Kopf beweglich. An der Uni Basel war es eher langweilig. Später durfte ich in Rom die farnesianische Uhr restaurieren: vier Jahre lang 472 Teile zerlegen und wieder zusammensetzen. Seither weiss ich: Das Leben kann schön sein.

#### Was löste die Beschäftigung mit den Uhren aus?

Schon früh tüftelte ich mit Stroh oder Holz herum. Einmal kam mir eine Repetitionsuhr in die Hände, die im Viertel- und Stundenrhythmus erklang. Ich war fasziniert, wollte sie mir leisten, konnte es aber nicht. Irgendwann kaufte ich eine billigere Uhr. Aber mit dieser war ich nicht zufrieden. Dann sagte ich mir, es wäre gut, selber eine Uhr zu erschaffen.

#### Sie gelten als Universalgelehrter ...

Jaja! (lacht) Mathematik, Archäologie, Altgriechisch – alles vollendete ich mit Lizenziat. Aber erst nachdem ich mich entschlossen hatte, bei Jörg Spöring in Luzern eine Uhrmacherlehre zu machen. Durch die Farnesianische Uhr kam ich zur Technik- und Wissenschaftsgeschichte. An der Uni Bern studierte ich dann Philosophie, Geschichte der Naturwissenschaften und Theoretische Physik. Diese schloss ich mit dem Doktorat ab.

#### Was fasziniert Sie an Zeitmessern?

Eine Uhr ist ein Mechanismus, der eine Ereignisreihe herstellt mit Sekunden, Minuten und Stunden. Diese bringen wir mit Ereignissen aus unserem Leben in Verbindung. Zudem sind mechanische Uhren autark, in sich, Energie. Elektronische Uhren wie jene von HP aus den 80er-Jahren sind

toll, aber sie lassen sich nicht von Hand reparieren. Eine mechanische Uhr hat kein Ablaufdatum. Mechanik ist ebenso sinnvoll wie ästhetisch.

#### Ihre erste Uhr für Ochs und Junior war die «Settimana Junior».

Als Vater von drei Kindern überlegte ich mir, welche Informationen Schüler überhaupt wollen. Normalerweise haben sie einen Stundenplan und müssen wissen, welcher Wochentag iSt. So machte ich eine Uhr mit Stunden- und Minutenzeiger und sieben Löchlein. Welches für den Sonntag steht, können sie selber wählen.

#### Welche Umgebung inspiriert Sie?

Mein Haus in San Michele nahe Orvieto. Dort passiert nichts. Es gibt weder familiäre noch berufliche Verpflichtungen. Ich kann mich setzen und mich auf etwas konzentrieren. Letztes Mal versuchte ich zwei Wochen lang, ein Problem zu lösen.

#### Woran haben Sie getüftelt?

An einer Fasnachtsuhr.

#### Ein Witz?

Ist die Fasnacht etwa ein Witz? Was passiert dort? Es knallt. Am schmutzigen Donnerstag soll um 5 Uhr ein Gäggel aus meiner Uhr kommen und ein Fähnchen schwingen. Ich arbeite seit Jahren daran. Man muss zuerst den Algorithmus des gregorianischen Osterkalenders begreifen.

#### Wie kann man schöne Momente verlängern?

Wenn Faust zu Mephistopheles spricht, «Werd ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch! Du bist so schön!», hat er verloren. Schöne Momente anhalten wollen? Das geht gar nicht. Lieber neue kreieren. ●

#### Ludwig Oechslin übers Geld



#### Erster Lohn

Für ein Blumen-geschäft in Luzern trug ich Blumen aus. Donnerstags half ich jeweils in einer Spielzeugabteilung.



#### Beste Investition

Meine Studien in Basel und Bern. Meine Mutter unterstützte mich dabei stark. Zudem jobbte ich zur Finanzierung als Steward bei der Swissair.



#### Meine Bank

Ich wollte immer schuldenfrei sein. Luxus bedeutet, mich für mehrere Tage in mein Haus in San Michele zurückziehen zu können.

# So schön tickt die Schweiz

Stephan Lehmann-Maldonado (Text)  
Gregory Gilbert-Lodge (Illustration)

1530



**Zytglogge-Uhrwerk.** Im Zentrum von Bern steht der Zeitglockenturm. Im Mittelalter bildete er ein Tor der Stadtmauer. Zu Ansehen gelangte er durch eine Glocke und ein Uhrwerk von Waffenschlosser Kaspar Brunner. Es gibt immer noch den Takt an.

1585



**Sekunde.** Ohne die physikalische Einheit der Sekunde stünden technische Systeme rund um den Globus still. Erstmals tickte sie im Uhrwerk des Toggenburger Uhrmachers Jost Bürgi, der es bis zum kaiserlichen Kammeruhrmacher brachte. Nebenbei erfand er die Logarithmen, auf denen Suchmaschinen wie Google basieren, sowie geometrische Instrumente.

1812

**Armbanduhr.** Der Genfer Abraham-Louis Breguet entwarf für Caroline Murat – Königin von Neapel und Schwester Napoleons – die erste Armbanduhr. Sie gefiel ihr, nach ein paar extravaganten Anpassungswünschen, offenbar gut. Denn später bestellte sie gleich weitere 12 Uhren.

1796

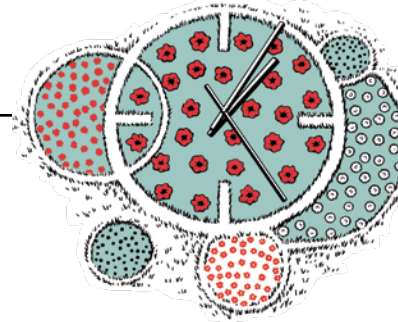
**Musikdose.** Nichts lässt Babys süßer träumen als sanfte Töne aus einer Musikdose. Wer hats erfunden? Der Uhrmacher Antoine Favre-Salomon. Mit klingenden Stahlzungen konstruierte er eine musizierende Taschenuhr. Seither gilt er als Vater der Musikdose. Produziert wurde in der Umgebung von Sainte-Croix – bis heute die Welthauptstadt der Musikautomaten.

1944



**Bahnhofsuhr.** Wie viel Zeit bleibt, bis der Zug abfährt? Der springende Zeiger gibt Antwort. Das Modell macht sich auch am Handgelenk gut. Eine Überraschung für ihren Schöpfer Hans Hilfiker!

1955



**Horloge fleurie.** Nirgends blüht die Zeit schöner als mitten in der Stadt Genf, im Jardin Anglais. Über 6500 Pflanzen bilden hier eine Blumenuhr mit einem Durchmesser von 5 Metern. Das Ziffernblatt passt sich den Jahreszeiten an. Der Sekundezeiger misst 2,5 Meter und ist somit der längste der Welt.



1983

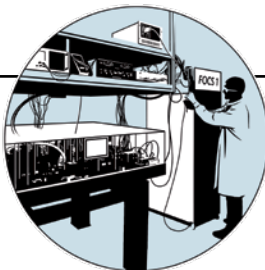
**Swatch.** Ein Wirtschaftsberater, zugewandert aus dem Libanon, peppte die Uhrenindustrie auf: Nicolas Hayek lancierte eine Quarzuhr, die Qualität mit Erschwinglichkeit und Lifestyle kombinierte. Uhrenkollektionen wurden zum Sammelobjekt.

1969



**Monduhr.** Buzz Aldrin, Kopilot der Apollo 11, war der zweite Mensch auf dem Mond. Ebenso bekannt wie er ist die Uhr, die er am Armgelenk trug: die Omega Speedmaster. Kommandant Neil Armstrong hatte seine in der Mondfähre gelassen – um deren angeschlagenen Zeitmesser zu unterstützen.

2004



**Primärfrequenznormal FOCs-1.** Beim Bundesamt für Metrologie und Akkreditierung METAS steht eines der genauesten Zeitmessgeräte. In 30 Millionen Jahren soll diese Uhr eine Abweichung von höchstens einer Sekunde aufweisen. Wer mag das dann überprüfen?

2014

**Prunkstück.** Für 15 000 Dollar wünschte sich der New Yorker Henry Graves Jr. 1933 eine Patek Philippe Supercomplication mit 920 Einzelteilen und 24 Funktionen. Sie belegt: Zeit kann Geld bringen – Sotheby's versteigerte das Stück für 23.3 Millionen Franken. Ein Rekord.

